

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 262. Jahrg. 68.

Donntag, 17. November 1935.

Einzelblatt: 20 Heller.

Volkserziehung und Politik.

Unser öffentliches Leben ist voller Probleme. Darüber sind wir uns alle im Klaren. Hören wir doch immer wieder von der Notwendigkeit von Reformen sprechen. Auch diejenigen, die die reformpolitischen Bestrebungen der Regierung mit einiger Ironie verfolgen, bestreiten nicht ihre Notwendigkeit. Wenn aber Reformen erforderlich sind, so bedeutet das mit anderen Worten soviel, daß der Zustand, in welchem wir uns heute befinden, unbefriedigend also problematisch ist. Zu den wichtigsten Problemen gehört wohl das der Volkserziehung. Die bestgemeinten und bestbegründeten Reformen werden bei ihrer praktischen Durchführung versagen, wenn das Volk, dem diese Reformen dienen sollen, von ihnen nicht recht Gebrauch machen kann. Nicht viel anders ist das, wie mit den Maschinen. Wenn diese vollkommen sind, so benötigen sie, um richtig zu funktionieren, ein gut geschultes Personal zu ihrer Bedienung. Sie benötigen aber auch ein entsprechendes Publikum, welches für die von ihnen erzeugten Produkte Verwendung hat. Der Vergleich zwischen Maschine und Volkserziehung ist aber nicht absolut, denn die Maschine ist niemals Selbstzweck, während das Volk immer Selbstzweck ist. Eine gute Maschine wird im Interesse Dritter gebaut, die Volkserziehung liegt aber nicht im Interesse anderer, sondern des Volkes selbst.

Die Volkserziehung — wir denken hier nicht nur an die Schule — erfordert immer auch eine gewisse Härte seitens des Erziehers. Das Volk muß aufgeklärt, erzogen werden, damit ihm daraus gewisse Vorteile im Kampf ums Dasein erwachsen. Lernen ist aber meistens eine schmerzvolle Angelegenheit. Das werden uns Studierende aller Art bestätigen können. Schülern gegenüber kann man noch einen gewissen Zwang ausüben, nicht so leicht Erwachsenen gegenüber. Und doch muß auch das mitunter geschehen, soll die Volkserziehung nicht fruchtlos bleiben. Hier entsteht dann ein neues Problem. Schüler haben sich mit Zwang als notwendigem Übel abgefunden. Erwachsene erblicken in jedem Zwang meistens ein politisches Unrecht. Sie sehen nicht immer das Ziel, welches ihnen Vorteile bringt, sie sehen die Methode, den Zwang, den sie aus dem politischen Leben gar so gut kennen. Jeder Zwang löst automatisch Widerstand aus, so auch der Zwang, der mit der Volkserziehung verbunden ist. Nun kann man aber Erwachsenen gegenüber niemals jenen Zwang ausüben, der Schülern gegenüber ausgeübt werden kann. Der Widerstand der Erwachsenen ist immer erfolgreicher als der von Schülern. Damit wird aber die ganze Volkserziehungsgarantie gefährdet.

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, mich mit einem führenden Stadtpolitiker über diese Frage zu unterhalten. Er stellte mit Bedauern fest, daß die Bestrebungen der städtischen und staatlichen Führung auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Volkserziehung bei den Interessierten nicht jenen Anklang finden, der der Sache gebührt. Diesen Bestrebungen gegenüber ist nicht nur eine Gleichgültigkeit festzustellen, sondern als Unterströmung sogar ein gewisser Widerstand. Wir haben beide die Schädlichkeit und Gefährlichkeit dieses Zustandes nicht nur für die wirtschaftenden Bürger der Stadt, sondern für die ganze Volkswirtschaft des Landes mit Bedauern festgestellt. Ich habe mir dann über das

Bergebllicher abessinischer Widerstand bei Azbi.

Rom, 16. Nov. Ueber die Kämpfe bei Azbi, das von den italienischen Truppen erobert wurde, meldet man aus dem Hauptquartier, daß 500 abessinische Krieger unter dem Kommando des Tegit Kassa Sebbat einen verzweifelten Widerstand entgegengesetzt haben. Italienische Kampfflugzeuge haben gestern die Ortschaften Antalo Buita und Agol mit Bomben belegt, wo bedeutende feindliche Kräfte festgestellt wurden. Die Abessinier haben schwere Verluste erlitten.

Eine abessinische Truppe aufgerieben.

Asmara, 16. Nov. Der Sultan von Aussa Mohammed Jahia, der sich vor kurzem mit 5000 Mann regulärer Truppen den Italienern angeschlossen hatte, ist mit abessinischen Streitkräften zusammengestoßen. Seine Leute haben eine aus

500 Abessinier bestehende Abteilung aufgerieben.

46. Bericht de Bonos.

Rom, 16. Nov. General de Bono telegraphiert: Eine Kolonne von Dankstruppen hat in Verbindung mit Truppenkörpern des ersten Armeekorps am Rande der Hochebene bei Azbi einen Zusammenstoß mit bewaffneten Leuten des Degiatich Kassa Sebbat gehabt. Nach einem lebhaften Kampf wurde der Feind geschlagen, der 55 Tote und einige hundert Verwundete auf dem Platz ließ. Auf unserer Seite wurden 4 Offiziere verwundet, 20 Askari getötet und 50 Askari verwundet. Azbi wurde besetzt.

Von den übrigen Frontabschnitten ist nichts Neues zu melden.

Neues vom Tage.

Eine Aktion der Stadt Budapest gegen die Arbeitslosigkeit.

Budapest, 16. Nov. Die sozialpolitische Sektion der Stadt Budapest hat dem Bürgermeister einen Vorschlag unterbreitet, zwecks Milderung der Arbeitslosigkeit im Winter, Terrainregulierungsarbeiten auszuschreiben und bei diesen Arbeitslose mit drei Pengö Taglohn zu verwenden, dabei könnten dreitausend Arbeitslose Beschäftigung finden. Der hierfür erforderliche Betrag von 216.000 Pengö wurde bereits sichergestellt. Der Bürgermeister nahm diesen Vorschlag an.

Die Wahlen in England.

London, 16. Nov. Nach der letzten Zählung ergibt sich für die Regierung eine Majorität von 243 Mandaten. Auf die einzelnen Parteien entfallen folgende Mandatsziffern: Konservative 381, liberale Nationale 31, nationale Labour 8 und Nationale 2; auf Seiten der Opposition entfallen auf die Labour Party 153, auf die Liberalen 16 und auf die anderen Gruppen 10 Mandate. Die Konservativen haben insgesamt 78 Sitze verloren und die Labour Party 94 Sitze gewonnen.

Vorbereitungsmaßnahmen in Ägypten.

Kairo, 16. Nov. Die Opfer der Unruhen sind, um neue Kundgebungen und Zusammenstöße zu vermeiden, in aller Stille beigelegt worden. Der Innenmini-

Problem noch einige Gedanken gemacht. Die Schwierigkeiten der Volkserziehung sind vor allem naturgegeben. Jede Materie, die geformt werden soll, leistet einen gewissen Widerstand. Wenn dieser Widerstand im gegebenen Fall besonders groß ist, wenn unser Volk den einschlägigen Bemühungen der Stadt und des Staates gegenüber auffallende Gleichgültigkeit zeigt, so muß seine Ursache auf politischem Gebiete liegen. Ich kann mir diese Ursache folgendermaßen vorstellen: In der Vergangenheit war das Volk nicht Selbstzweck. Alles, was man mit dem Volke unternommen hat, sollte in erster Linie den Interessen anderer politischer Mächte dienen. Daraus ist dann ein Mißtrauen entstanden und soweit das eben möglich war, ein Widerstand gegen alles, was mit dem Volke unternommen wurde.

ster hat durch ein königliches Dekret die Vollmacht erhalten, bis auf weiteres alle Zeitungen, die falsche Meldungen verbreiten, bis zur Dauer von sechs Monaten zu verbieten.

Alle höheren Schulen und Universitäten in Kairo sind, um weiteren Unruhen vorzubeugen, auf die Dauer einer Woche geschlossen worden. Die Lage ist noch immer gespannt. Polizei und Truppen stehen nach wie vor in Alarmbereitschaft.

Abessinischer Urteil über die Abfallbewegung.

Addis Abeba, 16. Nov. Gegenüber der italienischen Behauptung, daß sich die Abessinier zu Hunderttausenden aus freien Stücken den Italienern anschließen, wird freimütig erklärt: Es mag sein, daß hier und dort Häuptlinge und Angehörige einzelner Stämme, die andererseits nur die Maschinengewehre der eindringenden Truppen und Gefängnisse zur Wahl haben, eher ihre Unterwerfung erklären, aber die Zukunft wird zeigen, ob die Italiener von Seiten dieser Anhänger nicht verschiedene Ueberreichungen erleben werden. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß diese scheinbar sich unterwerfenden Gruppen im gegebenen Augenblick mit Waffen ausgerüstet werden.

Eine Dolfuß-Gedenktafel in Budapest.

Budapest, 16. Nov. In der Vorhalle der österreichischen Gesandtschaft

Heute hat das Volk und das ganze Land die Feste dieser unaufrechten Politik zu bezahlen, indem das Volk auch dort einen Widerstand leistet, wo es sich um seine eigenen und um die höheren Interessen des Landes handelt. Wollen wir nun auf diesem Gebiete Wandel schaffen, so heißt es, dem Ubel an die Wurzel zu gehen, also vor allem die politischen Voraussetzungen einer erfolgreichen Volkserziehung zu schaffen. Es heißt, dem Volke die Mitarbeit am politischen Leben zu erleichtern, es heißt, ihm das Bewußtsein einzugeben, daß Politik in seinem Interesse, mit seiner Hilfe gemacht wird. Leicht wird das natürlich nicht gehen und rasch wird sich der Erfolg auch nicht einstellen. Aber wenn wir überhaupt auf einen Erfolg rechnen können, so wird er sich nur auf dieser Linie einstellen.

Arpad Török.

ORION
222
Zlámpás rádió

rövid-, közép- és hosszuhullámra
dynamikus hangszórával

Minden Orion rádiókereskedőnél kapható.

wurde eine vom Reichstagsabgeordneten Grafen Dominik Festetics und dem Vizepräsidenten des ungarischen Künstlerkollegiums Dr. Jarkas gestiftete Dolfuß-Gedenktafel aus rotem Marmor, in die eine Bronzeplakette eingelassen ist, enthüllt. Sie trägt die Aufschrift: „Dem ewigen Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß, dem edlen Freund Ungarns.“ Der österreichische Gesandte Dr. Hennes wies auf die Mission hin, mit der er von Dr. Dollfuß betraut wurde. Sie besteht in der Vertiefung und Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder.

Bekanntschaftsabend der Hochschüler.

Der Bekantschaftsabend der neuen Hörer der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen fand Donnerstag abends im Hotel „Pannonia“ statt. Dem traditionellen Abend wohnten u. a. auch Dekan Dr. Karl Walek, Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Professor Dr. Zoltán Fekete bei. Die Begrüßungsansprache hielt der Präsident des Jugendverbandes Ludwig Wagner, der die Gäste begrüßte und die Bedeutung des Bekantschaftsabends erläuterte. Dann hielten Universitätsprofessor Dr. Zoltán Fekete und Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner zu Herzen gehende Ansprache, worauf die Valedikation vorgenommen wurde. Mit alten und neuen Wurschenliedern wurde der Abend geschlossen.

Für das kath. Waisenhaus votierte die letzte Sitzung des städtischen Kleinausschusses die übliche Brennholzunterstützung.

Licht-Gedenkfeier des Frankenburg-Vereines.

Dedenburg, 16. Nov.
Der hiesige Frankenburg-Verein huldigte, wie aus den Vereinsannalen ersichtlich, immer dem Andenken literarischer oder künstlerischer Größen. Denkwürdig bleiben u. a. für alle Zeiten die Veranstaltungen im Jahre 1881 und 1911, die Franz List gewidmet waren. Der Verein feiert nun diese edlen Traditionen fort, als er aus Anlaß des Licht-Jubiläums eine Gedenkfeier veranstaltet, in deren Rahmen man dem Andenken des großen Meisters der Töne, der Ehrenmitglied des Vereins war, huldigt. Der Abend findet am 30. d. im großen Kasinoaal statt und wird bei dieser Gelegenheit städtischer Oberarchivar vitz Dr. Eugen Házy über die Beziehungen Lists zu Dedenburg sprechen. Mit größtem Interesse sieht man im weiteren den Ausführungen des Musikhistorikers Professor Dr. Joltán Gárdonyi entgegen, der über Franz Lists Persönlichkeit Interessantes mitteilen wird. Deklamatorische Vorträge des bekannten Warrar-Reden Artur Magasi und literarische Miniaturen von Géza Komor, aber in nicht geringem Maße die Vorträge der ausgezeichneten hauptstädtischen Pianistin Margarete Lászlóffy, die Licht-Kompositionen spielt, geben all diesem einen stolzen Rahmen. Zu dieser Veranstaltung des Literarischen Vereines „Frankenburg“ sind alle Freunde der Literatur und Kunst gerne gesehen. Eintritt für Vereinsmitglieder frei.

Bau eines dritten Gesellschaftshauses.

Dedenburg, 16. Nov.
Der hiesige Bauunternehmer Josef Radics suchte bei der städtischen Kommission für Privatbauten um die Erlaubnis an, in den Unterlöwern ein Gesellschaftshaus erbauen zu dürfen. Die Kommission hat die Baubewilligung erteilt. Die Pläne für das neue Gesellschaftshaus fertigte Bauingenieur Oskar Winkler an. Der Bau soll in Kürze in Angriff genommen werden.

Hilfe für die Viehbefitzer!

Dedenburg, 16. Nov.
Das städtische Wirtschaftsamt teilt uns mit: Jene Landwirte, deren Grundbesitz unter 100 Katastraljoch ist, können sich im städtischen Wirtschaftsamt um „Melasse“ melden. Preis 6 Pengö pro Meterzentner + 99 Heller Spesen. Fässer hat der Besteller beizustellen. „Melasse“ dient zur Aufbesserung der Futtermittel, insbesondere für Pferde, und wird den Viehbefitzern seitens der Regierung zwecks Vinderung der Futternot zur Verfügung gestellt.

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Meßner.
Urheberrechtschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

58

„Er ist Diplomingenieur und Betriebsleiter der Autowerke. Er wohnt jetzt in Ehlers' Haus. Mehr weiß ich auch nicht.“
„Danke Ihnen! Vielen Dank! Vielleicht läßt sich da eine Spur finden.“
Mit tiefem Gesicht ging der Untersuchungsrichter davon und ließ Bernd Cahler in schwerem Grübeln zurück.
Er erinnerte sich genau dieses Holms. Die mächtige, wuchtige Gestalt, das fast schnäuzige, brutale Gesicht... Oh, wenn einem, so war diesem Menschen alles zuzutrauen. — Aber...
Stumm, wie bei einer Totenwacht, saßen Frau Zimmermann und Bernd Cahler in der folgenden Nacht neben Schwester Linde am Bett der Kranken.
Kein Wort fiel. Nur durch Blicke und Zeichen verständigten sich die drei Menschen.
Wachsbleich und wie ohne Leben lag Ellen in ihren Kissen. Nur gegen Mitternacht schrie sie einmal auf:
„Muttchen! Muttchen, laß dein Kind nicht allein! Hu! Diese dunklen Männer! Was wollen sie nur alle von mir?“
Die Schwester schickte wieder nach

Enthüllung des Gorthy-Bildes im Rathause.

Dedenburg, 16. Nov.
Der städtische Municipalausschuß hat bekanntlich bei dem hiesigen Kunstmaler Ernst Agoston das Bildnis des Reichsverwesers vitz Nikolaus v. Gorthy anfertigen lassen. Das Bild wird im großen Sitzungssaale des Rathauses an passender Stelle angebracht werden. Die feierliche Enthüllung erfolgt am 14. Dezember, am Jahrestag der Dedenburger Volksabstimmung.

Gleichzeitig wird an diesem Tage die Széchenyi-Trenepokal-Feier stattfinden.

Die Verpachtung der Kleinen Leichmühle.

In der vorletzten Sitzung des städtischen Kleinausschusses wurde die Kleine Leichmühle an den Pächter und Mitinhaber der Großen Leichmühle Vinzenz Kovács verpachtet. Dagegen wurden zwei Rekurse eingereicht, und zwar durch den jetzigen Unterpächter Josef Gabriel und durch den Unternehmer Josef Radics.

Auf Grund dieser Rekurse wurde der obige Sitzungsbeschluß annulliert und in der donnerstägigen Sitzung des städtischen Kleinausschusses der Beschluß erbracht, für die Verpachtung eine öffentliche Lizitation auszuschreiben. Als Ausrufungspreis wurden 600 Pengö festgesetzt.

OTI-Einnahmen im Jahre 1934: über 70 Millionen Pengö!

Aus Budapest wird gemeldet: Die Schlußrechnung des Sozialversicherungsinstituts, die man der Generalversammlung des OTI unterbreiten wird, enthält interessante Ziffern bezüglich der vorjährigen Geschäftsbearbeitung. Demnach wurden im Jahre 1934 eingezahlt: An Krankenversicherung 41,5 Millionen Pengö, an Altersversicherung 14.400.000 Pengö, an Unfallversicherung 11.463.000 Pengö, an Bergwerksrente-Versicherung 3.600.000 Pengö. Zusammen rund 70.900.000 Pengö. Von dieser Summe wurden an Unterstützung 23.600.000 Pengö ausgezahlt und die Administrationskosten betrugen 10,5 Millionen Pengö. Der Reingewinn läßt sich leicht berechnen!

Motorradunfall auf der Wienerstraße.

Heute nachts ereignete sich auf der Wiener Landstraße, unweit des ungarischen Zollhauses, ein Motorradunfall, der zum Glück ohne schlimmere Folgen verlief. Der Klingenbacher Gemeindevotar Béla Csukovits geriet mit seinem Beiwagen-Motorrad in den Straßengraben. Das Fahrzeug kippte um, wobei Csukovits, seine Frau und Frau Johann Valbits Verletzungen erlitten. Die Rettungsgesellschaft brachte die Verletzten ins Elisabethhospital, von wo sie nach Verbandanlegung nach Klingenbach gebracht wurden.

Schönstes und billigstes Weihnachtsgeschenk

ist eine künstlerische
Porträt-Aufnahme.
Am besten bei
Sári Pálovich, Kirchengasse Nr. 16,
Telephon 798.

Die Sträflinge im Ziafer.

Repr. Karl Schármar beantragte, daß man Sträflinge vom Bahnhof mittels Ziafer abholt und so in die Strafanstalt bringt. Er meinte, diese „noble Behandlung“ könnte eventuell für gewisse Personen verlockend sein. Redner verlangte, daß die Sträflinge mittels geschlossenem Sträflingswagen transportiert werden sollen. Auf Vorschlag des Obergehepans Dr. Ludwig von Ostffy wurde Oberstaatsanwalt Dr. Andreas Bertalan erjucht, in diesem Sinne mit dem Direktor der Strafanstalt zu verhandeln.

In der Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses ersuchte Repr. Dr. Max Berczeller den Leiter der hiesigen Staatspolizei Oberpolizeirat Anton Jankariás, an der Landesgrenze die fremden Autobesitzer auf das Supperbot in Ungarn aufmerksam zu machen, um den Ausländern Unannehmlichkeiten zu ersparen. Der Leiter der Polizei versprach, diesem Wunsche nachzukommen.

BEI REISEN NACH WIEN WOLLE NICHT VERSÄUMT WERDEN

DIANABAD AN DER MARIENBRÜCKE

DAS WELTBERÜHMTE **DIANABAD** ZU BESUCHEN. EINE SEHENSWÜRDIGKEIT WIENS. DAS FÜHRENDE SPORTBAD.

DIE ELEGANTESTEN DAMPFBÄDER UND WANNENBÄDER
ZWEI HERRLICHE SCHWIMMHALLEN WELLENSCHWIMMBAD MIT FAMILIENBAD
HÖHENSONNE BESTRAHLUNG IN VERBINDUNG MIT DEN BÄDERN
MODERNE TURNSCHULE EDI POLZ, BOXSCHULE P. STEINBACH u. F. VÁRADY

DIE GRÖSSTE ALLER PHYSIKALISCHEN HEILANSTALTEN

KURANSTALT DIANABAD
ERSTKLASSIGE HEILBEHELFE, FACHÄRZTLICHE BEHANDLUNG

DARMBÄDER NEUESTEN SYSTEMS, **ISCHIAS-SCHNELLKUREN** NACH ITAL. METHODE
BEHANDLUNG VON SPORTVERLETZUNGEN, MOOR- u. SCHLAMMBÄDER ETC. ETC.
GRÖSSTER KOMFORT BILLIGE PREISE

dem Arzt.
Die gefürchtete Krise trat ein. Die Kranke wurde wieder ruhiger. Unheimlich ruhig.

Zwanzigtes Kapitel.

Liebtlich und voll schmeichelnder Wärme lag der junge Frühlingmorgen über dem Häusermeer der Weltstadt. Die Menschen gingen leichter und sorgloser dahin und grüßten einander mit fröhlicherem Gesicht.

Scherzworte flogen von jungen Handlungsgehilfen zu den Verkäuferinnen, die eilig ihren Arbeitsstätten zueilten.

Am diese Zeit schon verließ Ellen Ehlers, noch immer von Schwester Linde sorglich betreut, in Bernd Cahlers Begleitung das Haus in der Nordstraße. Frau Zimmermann winkte ermunternd nach.

Unten stiegen die drei in einen Wagen; ausdrücklich hatte der Arzt das befohlen. Dann fuhren sie davon.

Der große Schwurgerichtssaal in dem riesigen Gerichtsgebäude erlebte nunmehr einen seiner größten Tage. Es fehlte keinen, der sich irgendwie zu der großen Gesellschaft Leipzigs zählte und zählen mußte.

Die eleganten Toiletten der Damen wirkten fast komisch zwischen den hohen kahlen Wänden des großen Raumes. Ein unablässiges Raunen und Klüstern

ging durch das Publikum, in dem manches markante, vornehme Männergesicht auffiel.

Bald schloß der Wachtmeister den Zuhörerraum. Er konnte die nach Hunderten Zählenden nicht mehr einlassen.

In feierlichem Ernst erschienen die Herren des Gerichts, und zuletzt — geführt von zwei Beamten — Doktor Olaf Olsen und Ernst Holm.

Olsens Erscheinung löste allgemeines Gemurmel aus.

Der Mann bewahrte auch in dieser Stunde vollkommen Haltung. Sein Äußeres war, wie immer, mit peinlicher Sorgfalt gepflegt. Ganz Gesellschaftsmensch.

Holm nahm neben ihm auf der Anklagebank Platz. Nicht als ein Besiegter — ein durch Liebe Besiegter. Wie ein trotziger, verbissener Gewaltmensch lehnte er sich zurück.

Vorn auf der Bank saß Geheimrat von Rakenius. Sein weißer Kopf strahlte silberhell neben dem seiner Gattin. Sie hatten beide das Gesicht gesenkt.

Endlich wurden die Zeugen eingelassen. Wie ein Alp lasteten diese Sekunden auf den Herzen der Zuhörer. Ruth Hilger saß neben ihrem Vater in der vordersten Reihe. Jetzt reckte sie sich.

Doktor Rainer von Rakenius trat ein. Groß — unnahbar, rein und edel verbeugte er sich tief vor den Herren des Gerichts.

Doch die Spannung löste sich noch immer nicht. Noch war die Kronzeugin nicht erschienen.

Da — wieder öffnete sich die Tür.

Eine liebliche Mäde der Gesundheit auf den weichen Wangen, auf den leuchtend blonden Locken eine kleine, schwarze Trauerkappe, trat Ellen Ehlers ein. Sie sah schön wie eine Königin.

Hinter ihr, als achte er noch immer auf jeden ihrer Schritte, Bernd Cahler, der Getreue — der Kamerad.

Aller Augen ruhten auf dem Mädchen, dessen Liebe, wie man wußte, einem Unschuldigen die Ehre gerettet hatte.

Jetzt setzte sie sich. Man beobachtete jede Bewegung in ihrem Gesicht. Engelrein. Sie sah nicht einmal auf zu dem Manne, wegen dessen sie hier war, und der dicht neben ihr Platz genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Den Wilderer angeschossen. In Ferköthenmüßlos hat der Wildheger Josef Pinter den Burschen Ludwig Rémeth beim Wildern ertappt. Rémeth ergriff die Flucht, worauf ihm der Wildheger eine Schrotladung nachschob. 22 Schrotkörner drangen dem Wilderer in den Rücken. Wegen dieses unerlaubten Vorgehens wurde der Wildheger vom hiesigen Gerichtshof zu einer Geldstrafe verurteilt.

Kulturnachmittag des lath. Lesevereins.

Dedenburg, 16. Nov.

Der Katholische Leseverein veranstaltet Sonntag den 17. d., 5 Uhr nachmittags, im Brunnhsaal des Vereins einen saison-eröffnenden Kulturnachmittag.

Programm: 1. Krühenlied-Potpourri, gesungen vom M.-G.-B. der Gewerbetreibenden. Dirigent Komponist Moiss Halmos. 2. Die Gedichte „Die Gänsechen der Erde nemi“ und „Bürger, hörst du nicht das Glockengeläute?“ von Ludwig Harasznyi, deklamiert von Charitassekretär Stefan Drávai. 3. „Erwachendes Dorf“ von Ludwig Harasznyi. 4. Humoristische Novelle von Dr. Árpád Kardos. (Der Hase läuft quer durch den Weg.) 5. Volkslieder-Potpourri, vorgetragen vom M.-G.-B. der Gewerbetreibenden.

Handelsminister Windhler kommt nach Dedenburg.

Dedenburg, 16. Nov.

Wie man uns berichtet, wird Handelsminister Windhler im Monat Dezember nach Dedenburg kommen, um wichtige Fremdenverkehrs- und Strafenprobleme zu studieren. Im Zusammenhang mit dem Ministerbesuch sind Gerüchte im Umlauf, wonach die Dedenburger Organisation der Partei der nationalen Einheit dem Minister eine Vorlage unterbreiten wird, um die Zusammenschließung beider Bahnhöfe aus Stadtentwicklungsinteressen zu veranlassen.

Anti-Krampus-Bewegung.

Dedenburg, 16. Nov.

Wie man erfährt, wurde eine Landesaktion bezüglich der Abschaffung des „Krampus“ am Sankt Nikolaustage eingeleitet. Das Präsidium des hiesigen Teß-Bezirks hat an die Bürgerchaft und an die Kaufleute unserer Stadt einen Aufruf erlassen, in dem die Bewohnerchaft ersucht wird, die Anfitte des „Krampus“ abzuschaffen, und zwar dadurch, daß man keine Waren kauft, woran der häßliche „Krampus“ mit seiner obligaten Kette, dem gefährdeten Stock und sonstigen Attributen zu sehen ist. Die Kaufleute wurden gebeten, ähnlich „gezierte“ Waren nicht in Verkehr zu bringen und die Schaufenster damit zu dekorieren.

Ein Leseverein und Vereinsheim des U. D. B. in Dedenburg.

Dedenburg, 16. Nov.

Vorige Woche wurde in der Schlippergasse Nr. 61 das Vereins- und Büchereizimmer der hiesigen Ortsgruppe des U. D. B. (Ungarländischer Deutscher Volksbildungsverein) im Rahmen einer geschlossenen Feier eröffnet.

Zu Beginn derselben sangen einige Wirtschaftsbürger ein Lied zum Gruß. Nach der Begrüßungsansprache des Vizepräsidenten Michael Graf trugen einige Kurchen einen Sprechchor vor. Hierauf sprach Dr. Julius Gruber in einer kurzen Ansprache die Geschichte der Ortsgruppe zusammen und dankte allen, insbesondere aber Lehrer Paul Tassch, durch dessen Bemühungen in erster Linie es möglich wurde, das Heim zu eröffnen. Lehrer Tassch machte dann noch einige Mitteilungen. Die Teilnehmer blieben noch lange Zeit bei Wein und fröhlichem Gesang beisammen. Es war eine sehr gelungene kleine Feier, an welcher etwa fünfzig der treuesten Vereinsmitglieder teilnahmen.

Das Vereinsheim ist nunmehr täglich von 5 bis 8 Uhr geöffnet und geöffnet. Es stehen dort dem Publikum ständig Zeitschriften und Tageszeitungen zur Verfügung. Auch eine Bücherei wird demnächst eröffnet werden. Alle Mitglieder des Vereins, aber auch darüber hinaus die gesamte deutsche Bevölkerung Dedenburgs werden zur fleißigen Benützung dieser neuartigen und außerordentlich begrüßenswerten Kultureinrichtung eingeladen.

Wübel kauft man nur im Wübelhaus Kopstein, wo es am schönsten und billigsten ist!

Der Preis der Brenberger Kohle und Delogierungsangelegenheiten vor dem städtischen Verwaltungsausschuß.

Dedenburg, 16. Nov.

Der städtische Verwaltungsausschuß hielt Donnerstag unter dem Vorsitz des Obergespanns Dr. Ludwig von Ostffy eine Sitzung. Anknüpfend an den Monatsbericht brachte Dr. Max Berczeller die Preisgestaltung der Brenberger Kohle zur Sprache und betonte, daß die Brenberger Kohle beispielsweise in Kasposvár oder Szombathely billiger ist als in Dedenburg. Dr. Berczeller sprach auch über die Delogierungen und stellte die Frage, wie man in dieser tristen Angelegenheit Abhilfe schaffen könnte. Oberregierungsrat Dr. Alexander Gallus machte den Bürgermeister aufmerksam, daß auf den Straßen zwei fremde, elegant gekleidete Damen für wohlthätige Zwecke Spenden sammeln. Man weiß zwar nicht, wer diesen die Erlaubnis erteilt habe, dennoch ist es zu bemängeln, daß die beiden Fremden die Passanten belästigen. Dr. Gallus ersuchte, fremden Personen keine Sammelerlaubnisse zu erteilen.

Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner erklärte in Beantwortung der ersten Interpellation, daß er bezüglich der bemängelten Preisdifferenz der Brenberger Kohle auch lehtthin in Budapest längere Besprechungen pflegte, wobei der Generaldirektor der Bergwerksunternehmung die Preisdifferenz entschieden in Abrede stellte. Der Bürgermeister meinte, daß infolge der riesigen Konkurrenz gewerbliche Kohle in Szombathely billiger sein dürfte als in Dedenburg, doch scheint es seiner Ansicht nach gänzlich ausgeschlossen, daß die zur Zimmerheizung verwendete Brenberger Kohle andernorts billiger wäre, als in unserer Stadt. Hiernü bemerkte Finanzdirektor Dr. Eugen Szabó, daß er gelegentlich seines Szombathelyer Aufenthaltes die Brenberger Kohle mit 350 Pengö pro Meterzentner bezahlte, der Preis aber in Dedenburg derzeit 400 Pengö beträgt. Der Bürgermeister versprach, die eingelaufenen konkreten Daten der Bergwerksinteressenvertretung zur Kenntnis zu bringen.

In Punkt Straßensammlung teilte der Bürgermeister mit, daß er im Prinzip keine Sammelbewilligungen erteile, namentlich an Fremde. Kommt aber jemand mit einer Erlaubnis des Innenministers, so ist diese zu respektieren. Diese Sammelbewilligungen sind nur zwei Tage gültig. Sollte sich jemand über diese Zeit in einer Stadt aufhalten, so gehört dies in den Wirkungsbereich der Staatspolizei.

Den Beschwerden über Delogierungen kann nur dann abgeholfen werden, wenn die Delogierten mit ihrem Anliegen vorher beim Bürgermeister selbst vorstellig werden. Wer es verdient, sagte Dr. Michael Sopronyi-Thurner, kann einer städtischen Unterstützung im Falle materieller Not teilhaftig werden, doch hat die Stadt wahrlich kein Geld dazu, für alle säumigen Mieter den Zins zu bezahlen.

Obergespann Dr. Ludwig von Ostffy war der gleichen Ansicht und ersuchte die Mitglieder des Verwaltungsausschusses, im Wege sozialer und humanitärer Institutionen die interessierten Parteien aufmerksam zu machen, daß sie sich mit ihren Beschwerden rechtzeitig an den Bürgermeister wenden mögen. Bezüglich der Sammlungsbewilligungen erklärte der Obergespann, der Innenminister habe bereits verfügt, daß für die Wintermonate keine Erlaubnisse (außer für die Notstandshilfe) erteilt werden dürfen. Die Verfügung des Innenministers berührt selbstverständlich die bisher ausgefertigten Erlaubnisscheine nicht.

Ausflug auf die Ultra und den Burgstall.

Der Transdanubische Touristenverein veranstaltet Sonntag, den 17. November, einen ganztägigen Ausflug in obige Gegend. Abmarsch um 9 Uhr früh vom Elisabethengarten. Begrüßung: Wandorf, Ultragraben, Diebmansgraben, Burgstall (Raft), Wandorf, Dedenburg. Gehzeit 5 Stunden. Proviant und Getränke sind laut Vorbesprechung mitzubringen. Führer: Ernst Schwarz.



— Ilyen jól se borotvált még!

— Nem csoda — Tungram Duplaspirallámpát vettünk. Egész más a fénye annak!

(Segéd ur, a legfontosabbat ellejtette! A Tungram Duplaspirallámpa nemcsak jobb fényt ad — de kevesebb áramot is fogyaszt. Egyszóval takarékos lámpa.)

Verwaltungsausschußsitzung des Dedenburger Komitats.

Dedenburg, 16. Nov.

Gestern berichteten wir nur über das Hauptthema der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses des Dedenburger Komitats. Heute bringen wir Einzelheiten über den Verlauf der Sitzung.

Zusolge des Berichtes des Vizegespanns waren im Vormonat nur neun Brände zu verzeichnen, was eine erfreuliche Abnahme bedeutet. Die Elektrifizierungsarbeiten gehen im raschen Schritt vorwärts. Auch solche Gemeinden ersuchten um die Aufnahme in das Elektrifizierungsnetz, die dem Projekte vorher schroff gegenüberstanden.

Zu dem Bericht sprach Oberhausmitglied Dekanpfarrer Eugen von Baán und ersuchte den Vizegespann, den Stuhlrichtern Instruktionen zu geben, um die Zierlichkeit der Häuser zu heben.

Obernotar Dr. Paul von Högyész verbreitete dem Verwaltungsausschuß den Kostenvoranschlag der Komitatsstraßenunter; die voraussichtlichen Ausgaben sind mit 786.000 Pengö beziffert. Die größte Arbeit im Komitat bedeutet der Bau der Raabbrücke bei Kecséd. Dieser Brückenbau wird gemeinsam mit dem Eisenburger Komitat finanziert. Auch die Straße nach Kroszbach wird instandgesetzt und die

Ma halja amit holnap olvas

PHILIPS MATADOR 2+1 csöves káptentődás külföldvevővel

starke Steigung vor dem Dorf verringert, so auch die Wolkfer Steigung vor dem Kurort Balf.

Aus dem Monatsbericht des Komitats-Oberphysikus Dr. Koloman von Szilvási erfahren wir, daß die sanitären Verhältnisse im Vormonat sich — trotz energischen Eingreifens der Bezirksärzte — sehr verschlechtert haben, da in mehreren Gemeinden die Ruhr auftrat. Der Hauptgrund der Verbreitung und die Schwierigkeit der Eindämmung dieser Krankheit liegt in den ungesunden sozialen Verhältnissen der Gemeinden.

Veterinär Dr. Karl Kovarzik brachte in seinem Monatsbericht die statistischen Daten des wachsenden Komitats-Exportes vor die Öffentlichkeit. Es wurden u. a. nach Oesterreich 415 Stück Rinder, 1351 Schweine, 163 Pferde und 26.675 Geflügel, nach Deutschland 42 Rinder, 5 Waggon Schweine, nach Italien 682 Rinder exportiert.

Finanzdirektor Dr. Eugen Szabó gab in seinem Bericht bekannt, daß die Steuerrückstände des Komitats 40 1/2 Prozent ausmachen und im Vormonat an Steuern 277.404 Pengö eingeflossen sind.

Kauf und Verkauf von Grundstücken.

Dedenburg, 16. Nov.

Auf Vorschlag des städtischen Ingenieurs Paul Bergmann wurde in der gestrigen Sitzung des städtischen Kleinausschusses beschlossen, von der Witwe Stefan Huber zwecks Straßensanierung in der Graf Klebelsberggasse einen Grundstreifen im Ausmaße von 49 Quadratklaster um 9 Pengö pro Klaster käuflich zu erwerben.

Dem Michael Graf wird in der Navazd-Gasse ein Grundstreifen im Ausmaße von vier Quadratklaster um acht Pengö pro Klaster verkauft.

Michael Weiß hat der Stadt einen Grundstreifen auf den Gerichtsäckern im Ausmaße von neun Quadratklaster gratis an. Die Spende wurde dankend angenommen.

Dem Paul Knabel wird auf dem Kroszbacher-Weg ein Grundstreifen im Ausmaße von 12 Quadratklaster um acht Pengö pro Klaster verkauft.

In der vorletzten Sitzung des städtischen Kleinausschusses wurde den Erben nach Alfred v. Schwarz für einen Grundstreifen in der Schenniker-Gasse im Ausmaße von 18 Quadratklaster 12 Pengö pro Klaster angeboten. Damit waren die Besitzer nicht zufrieden; sie verlangen 15 Pengö pro Klaster. In der gestrigen Sitzung wurde diese Summe zu hoch befunden und erklärt, daß man nur 12 Pengö zu geben geneigt ist.

Schließlich wurde beschlossen, von den Wolkfer Einwohnern Michael Bauer und Stefan Krämer zwecks Schaffung eines Wassergrabens in der Sat-Nied einen Grund im Ausmaße von 565 Quadratklaster um 1.20 Pengö pro Klaster zu kaufen.

ANGLIA REPRESENTATIV REGÉNYE
HUGH WALPOLE



A HERRIES-CSALÁD

NÉGY RÉSZ. NYOLC KÖTET. 2000 OLDAL
ÁRA KÖTETENKÉNT 2 PENGÓ 50 FILLÉR

KAPHATÓ MINDEN KÖNYVESBOLTBAN

SINGER ÉS WOLFNER KIADÁSA

Die sanitären Verhältnisse in Oedenburg.

Die Systematisierung einer Schularztstelle notwendig.

Oedenburg, 16. Nov.

In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses teilte Oberphysikus Dr. Josef Pogátsa mit, daß die sanitären Verhältnisse im Oktober zufriedenstellend waren. Infektionskrankheiten, größtenteils aus der Umgebung eingeschleppt, wurden angemeldet: Diphtheritis in acht, Typhus in drei Fällen, Ruhr, Masern, Scharlach, Schafblattern, Influenza mit Komplikationen, Trachoma in je einem Falle und offene Tuberkulose in zwei Fällen.

Im Oktober sind in Oedenburg (Brennberg, Steinambrüchl und die zugereisten Fremden inbegriffen) insgesamt 33 Personen gestorben, davon waren zwei Zugereiste.

Dr. Pogátsa teilte ferner auch mit, daß im Oktober in Oedenburg drei Selbstmorde zu verzeichnen waren.

Im Elisabethspital wurden im Oktober 507 Kranke behandelt, von denen mit Ende des Monats 312 Personen teils geheilt entlassen werden konnten, teils auf dem Wege der Genesung waren; 11 Kranke sind gestorben.

Nachdem er auch über die Tätigkeit des Mutter- und Säuglingschutzvereins und über das Dispensar für Lungentranke referiert hatte, wies Dr. Pogátsa auf die dringende Notwendigkeit der Systematisierung einer Schularztstelle hin; der Arzt wird über Hygiene unterrichten.

Zur Sache sprachen die Repr. Oberregierungsrat Dr. Alexander Galus, Dr. Max Berczeller, Propst Dr. Ladislaus Büchner, Obernotar Dr. Karl Heimler und Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner. Alle waren für die Systematisierung der erwähnten Stelle, was im Interesse der Kinder des Oedenburger Schulens ist.

Schließlich teilte Dr. Pogátsa noch mit, daß er die Impfung der Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren gegen Diphtheritis angeordnet habe. Die Impfung ist bereits im Zuge.

*

Inselbewohner rollt.

Jakob I. eroberte sie 1228 für Spanien. Im 18. Jahrhundert standen sie vorübergehend unter englischer Herrschaft, kamen jedoch 1782 wieder an Spanien zurück. Seitdem herrschte Frieden. Die rauhe Gegenwart aber fordert jetzt auch hier ihr Recht.

Für lange.

Wieder hat man viel gewartet, Wieder kam das Glück zu spät. Sonntag ist das Jahr gestartet, Frierend geht es nun zu Bett.

Kalter Nordwind löcht die Funken, Die die Liebe angefaßt, Alle Hoffnung ist versunken In dem dunklen Reich der Nacht.

Und in feierlicher Stille Von den Sternen fällt der Schnee, Für die Hoffnung eine Hülle, Daß sie wieder aufersteh'.

Erich Mattner.

*

Ibn Saud und die Engländer

Ab. Von der Hedschasbahn, die von 1891—1908 unter Abdul Samid erbaut wurde und die Mekkapilger von Damaskus nach Medina brachte, ist seit den Zerstörungen im Weltkrieg nur noch die Teilstrecke Damaskus—Amman in Betrieb. England beschloß 1929 eine Zweiglinie von Maan, der vorletzten Station nach Akaba, dem Hafen am Roten Meer, der den Suezkanal flankiert. Dadurch wäre eine Verbindung an die projektierte Bahn Haifa—Bagdad geschaffen.

Ibn Saud liegt nun sehr viel an der Wiederherstellung der Strecke Maan—Medina und deren Verlängerung bis zum Hafen Dschidda. Der König des Hedschas bringt aber gleichzeitig noch eine weitere Forderung vor: er beansprucht die beiden Orte Maan und Akaba, die von Großbritannien 1925 dem Emir von Transjordanien zugesprochen wurden.

England ist aber zu einem Entgegenkommen über die Hedschasbahn nur bereit, wenn dieser Anspruch fallen gelassen wird. Da sich Ibn Saud bis jetzt nicht dazu verstanden, sind die Verhandlungen noch nicht weitergekommen.

*

Wiederfäuende Fische.

Das es Wiederfäuer auch unter den Fischen gibt, ist eine Tatsache, die das Naturgesetz auf den Kopf zu stellen scheint. Und doch: In den Meeren der heißen Zone leben die sehr farbenprächtigen „Papageifische“ oder „Seepapageien“, so genannt, weil ihre rundgeboogenen Kiefer ein wenig an einen Vogelschnabel erinnern. Hat ein Papageifisch mit seinen scharfen Zähnen eine Nahrung abgebissen, so gelangt sie zunächst in die geräumigen Ausbuchtungen seiner Mundschleimhaut, in eine Art Wadentaschen, wo sie liegenbleibt, bis der Fisch Ruhe und Lust hat, ans Wiederfäuen zu gehen. Ist es so weit, so befördert er die Nahrung einfach in die Mundhöhle zurück und beginnt erst jetzt mit dem eigentlichen feinen Zerkauen, worauf der Nahrungsbrei in den Magen gelangt. Der Anblick eines wiederfäuenden Papageifisches ist sehr eigenartig, da die Fische, ebenso wie die wiederfäuenden Säugetiere, die typischen Kaubewegungen mit dem Maul ausführen.

Einladung.

Die Budapester „Persil“-Werke laden das hochverehrte Publikum der Stadt Sopron zu dem grosszügigen, vollständig

kostenlosen Filmvortrag,

welcher am 18. und 19. November, um 5 und 8 Uhr, im „**Erre-Mozgó**“, am 20. Nov. um 5 und 8 Uhr, desgleichen am 21. Nov. um 7 und 9 Uhr, im „**Städtischen Mozi**“ abgehalten wird. — Die geehrten Interessenten werden gebeten, zwecks **Uebernahme der vollständig kostenlosen Eintrittskarten** — um einem eventuellen Andrang vorzubeugen — an den üblichen Kassatagen und am Tage der Vorstellung ab 3 Uhr nachmittags sich bei den Kassen der betreffenden Kinos zu melden. Aufklärung erhältlich in jedem Fachgeschäft.

Grosszügiges

Konzert

des Soproni Magyar „Férfidalkör“ am

16. November, 8 Uhr abends, im Stadttheater.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Horváth.

Zwei glückliche Tage.

Von L. A. Haag, Wien.

Wenn ich bei morgendlichen Einkäufen am Nachmarkt Frau Theresie begegne, so ist sie eine Mittelstandshausfrau, wie tausend andere; nicht alt, nicht jung, nicht hübsch, nicht häßlich — hat es immer eilig und trägt jenen müden, verforgten Ausdruck im Gesicht, den die meisten Frauen ihrer Art jetzt haben, jene bange Frage in den Augen „hab ich gut und billig gekauft?“ und „wird es lang?“ wird der Mann, der manchmal mit, manchmal ohne Grund brummig nachhause kommt, zufrieden sein? Wird es nahrhaft genug für die Miki sein und trotzdem nicht „die“ machen? Wird genug für den Franzl bleiben, wenn er mit dem Niesenappetit aus der Schule kommt?“

Nun traf ich aber ein paar mal Frau Theresie in der Nähe der Marienbrücke und sie sah ganz anders aus. Frisch und resig, sorgfältig gekleidet und frisiert, mit leuchtenden Augen, geradezu um Jahre verjüngt, bis Sie mir eines Tages ihr Geheimnis verriet: Sie hat pro Woche „zwei glückliche Tage“, da erübrigt sie sich ein paar Stunden für ihr geliebtes **Dianabad**.

Sie ist eine Feinschmeckerin und nascht, wenn man so sagen darf, in allen Abteilungen. Dampfbad, Schwimmbad, Zanderbaal, Turnschule, nichts ist ihr fremd. Durch ihre Krankenkassa erhält sie überall ermäßigte Preise und ein Abonnement bei der „Rezl“, ist gottlob erschwänglich. (Man sagt in Wien „die Rezl“, so wie man die „Patti“ und die „Duse“ sagt.) Der Bubikopf wird unter den warmen Brausen gewaschen und in den wundervoll zweckmäßig ausgestatteten Frisierräumen onduliert; die Hände, die täglich den Wasen führen und Startoffel schälen, werden einmal die Woche „lächelnd“ manikürt.

Die ganze Atmosphäre im **Dianabad** ist auf Heiterkeit gestimmt. Es ist, als ob alle Schwere von uns sinken würde; „Ihr, die Ihr hier eintretet, fasset neue Hoffnung!“ möchte man Dante variieren.

Bei den Kassen, an den Verkaufsständen der Eingangshalle, bei der Kontrolle, beim Lift — überall hübsche, junge, lächelnde Mädchen. Das Bedienungspersonal sämtlicher Abteilungen ist höflich und zuvorkommend; eigentlich mehr als das. Kommt man dreimal, so kennt man uns schon und die Masseurin fragt: „Na, liebe gnä' Frau, wie geht's denn heut? Was macht denn das Harerl?“ Und fräftig und liebevoll massiert sie das „Harerl.“

Nun will ich aber dieses prächtige Haus beschreiben und muß auf 130 Jahre zurückgehen.

Das alte Bad wurde 1804—1806 erbaut, und zwar als Bannenbad mit 38 Kabinen, die 78 Zinkwannen enthielten.

Im Jahre 1841 wurde eine gedeckte Schwimmbad geschaffen und ganz Wien stand Kopf. Es existiert ein entzückender Kupferstich von dem einstöckigen Hause am Donaufai, „Bain de Diane près du Danube.“ Postwagen und Reiter am Ufergelände, ein Boot bringt Badegäste.

1843 besuchte Kaiser Ferdinand der Gütige das Bad und spendete allerhöchstes Los.

Im Fasching wurde das Schwimmbassin überdeckt und damit ein großer Konzert- und Tanzsaal geschaffen. Laner, Josef, Johann und Edi Strauß, Fahrbad und Ziehler spielten dort ihre unergänglichen Weisen. Im Jahre 1847 wurde ein Dampfbad und im Jahre 1878 im großen Hofgarten eine Sommer-Schwimmschule dazu gebaut — enormer Besuch lohnte die glänzende Idee. Immer wurde vergrößert und verbessert und

trotdem erwiesen sich alle Räume viel zu klein, bis man endlich 1913 das alte Bad gänzlich demolierte und Architekt Peter Paul Brang, — von medizinischen Kapazitäten beraten, — einen, mit allen Wundern der modernen Technik und Hygiene ausgestatteten siebenstöckigen Badepalast erbaute.

Wien hatte, trotz Krieg und Not, in schwerster Zeit ein wahres Wunderwerk geschaffen, nicht bloß eine Badegelegenheit in allen erdenklichen Arten, sondern auch eine Kuranstalt im wahrsten Sinne des Wortes, die von Fachärzten geleitet, ein Röntgeninstitut und Radiumemmeterium umfaßt; elektrische Behandlungen werden ausgeführt, Schlamm- und Paraffinpadungen, alle Medizinalbäder mit Originalzusätzen aus den bekanntesten Kurorten; es gibt Heißluft- und Kaltwasserkuren, Massagen, Heilgymnastik und Inhalationskuren.

Die technische Anlage ist hochinteressant; durch eine Filteranlage wird nur entkalktes Wasser verwendet; zwei große Schwimmbassins, von geprüften Schwimmlehrern beaufsichtigt, mit Wellenapparat und vielen Trampolinen bieten sogar Gelegenheit zu Wettkämpfen. Im Dampfbad wird heiße Luft durch niederfallende Tropfen in die Räume gepreßt; durchsichtiger Dampf und Nebel ist daher in den heißesten Temperaturen ertragbar. Unzählige Arten von Brausen gibt es. Alle sind heiß, warm, lau und kalt regulierbar. Aber so dosiert, daß ein Verbrühen mit zu heißem Wasser oder Dampf ausgeschlossen ist. Alle Räume, die Luxuskabinen sowie die Bäder erster und zweiter Klasse, sind schneeweiß gefachelt. Badewäsche ist reichlich und wohligh durchwärmt. Große Ruheräume mit bequemen Lagern und Decken stehen den Badegästen aller Klassen zur Verfügung, überall herrscht musterhafte Ordnung und Sauberkeit. Zanderfaal und amerikanischer Ringroller für Entfettungskuren werden von einer fachlich geschulten, bildschönen Schwester beaufsichtigt, die Box- und Turnschule im sechsten Stock steht unter der Leitung des bekannten Turnlehrers Edi Polz und hat Kurse für jung und alt, von 9 Uhr früh bis spät abends.

Großer Beliebtheit erfreut sich die 18-Tage-Schlank-Kur, die aber keine Hungerkur ist, wie die von Hollywood und trotzdem schlank macht und schlank erhält. Die ersten Wiener Bühnenkünstler und Künstlerinnen sind eifrige Dianabadgäste, fast täglich kann man dort „Wotan“ — Boren und „Desdemona“ — Zandern sehen.

Im siebenten Himmel, d. h. im siebenten Stock ist man im Sonnenbad; ein Dachgarten mit Liegestühlen, Brausen und Waffeln — dazu der Blick auf den Wienerwald und das Häusermeer — ein Paradiesstraum!

In allen Abteilungen gibt es Büffetts; kalte und kleine warme Gänge, appetitlich serviert und zu zivilen Preisen.

Das Dianabad hat im vierten Stock einen Verbindungsgang mit dem nebenan liegenden Hotel — Dianabad. Ein behagliches Café, indem es auch Mittags- und Abendmenüs gibt, verbindet im Parterre Bad und Hotel.

Eine Reparatur-, Putz- und Bügelanstalt liefert zu den üblichen Preisen in der Zeit von 2 Stunden die ihr überhandte Garderobe rein und repariert — also der nackte Mensch und seine äußere Hülle kann dort wie „ein Phönix aus der Asche“ emporsteigen — und wie das Dianabad auf den inneren Menschen wirkt, sah ich in den leuchtenden Augen der eingangs erwähnten Frau Therese.

Städtisches Lichtspieltheater

Vom 15.—17. November, Freitag bis Sonntag: Der große Wiener Lustspielschlager!

Sylvia und ihr Chauffeur

Lustige Liebesabenteuer einer schönen Frau im gemüthlichen Wien mit viel Musik, Gesang und Humor! Hauptrollen: Olga Tschochowa, Leo Slezák, Wolf Albach Retty, Gusti Huber, Paul Heidemann, Hans Richter.

Im Beiprogramm: Sitten und Völker. Neue Aufnahmen aus dem Tagebuch eines Filmreporters. Tönende Wochenschau mit den neuesten Aufnahmen.

Für Jugendliche erlaubt.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr

Wissen Sie das schon von Abessinien?

Der gegenwärtig so viel genannte Tanasee wurde erst im Jahre 1770 durch den Schotten Bruce als der Ursprung des Blauen Nils erkannt. Seit Jahrtausenden war man vergeblich bestrebt, das Rätsel der Nilquellen zu lösen. Kanubyes sandte eine ganze Armee, Alexander eine Expedition, Nero mehrere Kohorten aus, um den Ursprung des Nils festzustellen — alle diese Truppen kamen nie zurück.

Als die Sarazenen Ägypten erobert hatten, beschloß Kalibals, Negus von Abessinien im 12. Jahrhundert, seine Glaubensfeinde in Ägypten auszuhungern. Er ließ große Kanäle und Stauwerke am Tanasee errichten, so daß wirklich der Nil weniger Wasser führte und eine Hungersnot in Ägypten ausbrach. Politische Ueberlegungen bewogen den Negus, diese Maßnahmen nicht weiter fortzusetzen; immerhin hat er damit bewiesen, daß der Herr des Tanasees Ägypten in eine Wüste verwandeln kann.

Theodoros II., der 1855 zur Herrschaft kam, war der erste mutige Reformator seines Reiches. Gegen ihn wurden nicht weniger als elf Attentate verübt, wobei er sechsmal verwundet wurde. Im englisch-abessinischen Kriege mußte er sich vor Sir Robert, der mit Wasserdestillationsapparaten und Elefanten für seine Artillerie zu Felde zog, auf die Felsenburg Magdala zurückziehen. Bis auf wenige Getreue von seinen Leuten verlassen, tötete sich Theodoros II. mit seinem Sohn, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen. Seiner Frau trug der Negus testamentarisch auf, den Engländern 1000 Ochsen und 500 Schafe zu schenken, damit ihr Sieg würdig gefeiert werden könne.

Die ersten Differenzen zwischen Abessinien und Italien, die schließlich zu der Katastrophe von Abua führten, entstanden durch einen Uebersetzungsfehler. Während im Vertrag von Ucciali auf Amharisch festgelegt worden war, daß Abessinien seine Außenpolitik durch Italien leiten lassen könne, wurde in der italienischen Fassung besagt, daß dies geschehen müsse.

Der Minderreichtum Abessiniens war im vorigen Jahrhundert geradezu phantastisch. Die Reichen feierten jährlich ein Fest, bei dem man in einem See von Milch badete. Im Jahre 1889 wurde jedoch durch italienisches Vieh eine furchtbare Seuche eingeschleppt, die sämtliche Herden bis auf 2 Prozent des ehemaligen Bestandes vernichtete.

Rings um die alte Hauptstadt Abessinien, Endetto, breitete sich früher die menschenleere Steppe Finifini aus. Menelik, der Gründer des heutigen Abessinien und Sieger von Abua, ließ aus Australien raschwachsende Eufalyptusbäume heranzuführen und gründete im Jahre 1889 unter deren Schatten die neue Residenz Addis Abeba, die „Neue Blume“. Die Einwohnerzahl der Stadt schwankt heute zwischen 100.000 und 160.000 — je nach der Jahreszeit. Die 18.000 meist mit strohgedeckten Häuser verschwinden in dem Grün des Eufalyptuswaldes, der nicht bloß Schutz gegen Fliegerei bietet, sondern auch durch seinen scharfen Duft vor Fieber schützen soll. Die Stadt ist sehr locker gebaut und unverhältnismäßig weit ausgedehnt. Deshalb finden auch einige hundert Automobile hier ihre Beschäftigung. Besonders eifrige Patrioten lassen sich die Nationalfarben Grün-Gelb-Rot der Länge nach bemalen; die Nationalflagge haben übrigens die Abessinier vom Regenbogen übernommen. Der Herrscherpalast, der „Gibbi“, bedeckt in Addis Abeba mehrere Quadratkilometer Fläche. Der Negus sitzt besonders gern in einem die Stadt überragenden gläsernen Turm, um mit einem starken Zeißglas seine Hauptstadt abzusuchen.

Im Juli dieses Jahres überreichte



TARTSD ZÁRVA: NEM SZÁRAD, NEM LEPI BE PISZOK. RÁSZERELT ÚJ NYITÓJÁVAL KÖNNYEN NYITHATÓ!

der abessinische Gesandte dem König von England eine Stammtafel, aus der hervorgeht, daß die große Queen Viktoria vom biblischen Salomon abstamme und daher das englische Königshaus mit dem abessinischen verwandt sei. Zum Zeichen dafür erhielt der König Georg die goldene Kette des Ordens Salomon und Königin Mary die des Ordens von Saba.

Eine andere goldene Kette trägt Lidj Jaju, der entthronte Enkel Meneliks, der sich im Weltkriege bei der Entente durch seine Deutschfreundlichkeit unbeliebt gemacht hatte. Lidj Jaju sitzt in milder Haft gefangen und ist durch eine goldene Kette um das Handgelenk gefesselt, an deren anderem Ende ein besonderer Vertrauensmann des jetzigen Negus als ständige Wache angeschlossen ist.

Dr. H. G. Vieler.

Warum Schnupfen?

Vor Erkältungen und infektiösen Krankheiten schützt man sich am besten durch nicht nur äußerliche, sondern auch innerliche Reinhaltung der Nase. Nasenbäder sind ebenso wichtig wie etwa Gesicht- und Handbäder. Derselbe Schmutz, den sie so sorgfältig von ihrem Körper entfernen und von dem Sie wissen, daß er von Milliarden von Bakterien wimmelt, dringt auch in die Nase ein, steigt immer höher und infiziert die Schleimhaut, weshalb man trachten muß, ihn so schnell wie möglich zu entfernen, besonders vor dem Schlafengehen, und zwar durch ein warmes Nasenbad. Es schadet auch nicht, wenn Sie zu diesen Nasenbädern eine ganz leichte Lösung von harmlosen Desinfektionsmitteln verwenden. Sie können auch von Ihrer Fettere der Nase ein wenig zukommen lassen und zwar nicht äußerlich, sondern innerlich, besonders bevor Sie ausgehen, denn dieses Fett in der Nase bildet ein herrliches Schutzmittel gegen die kalte Luft. Daß man in der Kälte womöglich nur durch die Nase Ein- und Ausatmen soll, wissen Sie ja! Die Nase wärmt die kalte Luft für die Lunge vor und Sie entgehen dadurch so mancher Erkältung und Entzündung von Nasen, Kehlkopf und Lunge. Nasenatmung hat auch einen hohen hygienischen Wert, weil die in den Nasenlöchern sitzenden Flaumhärchen dazu bestimmt sind, eindringenden Staub und Schmutz, welcher mit Infektionskörpern reichlich beladen ist, aufzuhalten. Wenn Sie die schlechte Gewohnheit haben, mit offenem Mund zu atmen, müssen Sie mit allerlei Entzündungskrankheiten rechnen, die Sie durch vernünftige Atmung abwehren könnten.

Auch die Nase muß gepflegt und

trainiert werden. Machen Sie Ihre ersten Atemübungen beim offenen Fenster und waschen Sie das Naseninnere und zwar im Gegenteil zu Abends mit kaltem Wasser. Ein sehr gutes Prophylaktikum ist das Betupfen mit Wundbenzin vor dem Ausgehen.

Bücherschau

Uri világ.

Ein neuer Roman von Adorján Bónyi in der Reihe „Magyar Regények“.

Adorján Bónyi malt in seinem neuen Roman „Uri világ“, der zu einem der typischsten Werke des bekannten ungarischen Romanciers gehört, ein fesselndes Bild jener Scheinwelt, in der die Hauptbeden leben. Das Schloß des Bankdirektors Feliczki mit all seiner Pracht, seinen Kunstschätzen, mit Dienerschaft und dem Gemüth einer Trugwelt, droht in jedem Moment wie ein Kartenhaus zusammenzustürzen und der steinreiche Mann und seine Frau schämen sich am Ende glücklich, dem engen Kerker ihres bisherigen Lebens entronnen zu sein und behaupten zu können, daß das Glück zwei liebenden Seelen auch in einer ganz kleinen Wohnung zulächelt.

Dies ist in großen Zügen angedeutet, das Leitmotiv in dem Roman Adorján Bónyis, in dem sich die Episoden wie ein Film vor den Augen des Lesers abspielen. Der Verfasser gibt in seinem Werk ein scharf gezeichnetes Bild vom tragikomischen Leben der Scheinreichen und von den Kämpfen der Vorurteile gegenüber der Jugend. Madár Bónyi hat das Rüstzeug eines auserwählten Schriftstellers, der den Faden der Ereignisse in wahrhaft meisterhafter Weise fortzuspinnen versteht und den Leser bis zur letzten Seite fesselt.

Der Roman erschien in dem bekannten Verlag von Singer und Wolfner in Budapest und ist broschiert für 240 Pengö und gebunden für 360 Pengö in allen Buchhandlungen erhältlich.

„Elite-Mozgó“

Vom 13. bis 17. November, Mittwoch—Sonntag:

A legvidámabb magyar zenés vigjáték:

Halló Budapest!

Irlák: K. Halász Gyula és Kristóf Károly. Verskek: Mihály István. Zene: Pényes Szabolcs. Filmműny: Békeffy László. Rendező: Vajda László. Gál Ernő produkció. — Főszereplők: Bárony Rózi, Rabos Gyula, Németh Mária, Gyenge Anna, Hubay Jenő, Dohnányi Ernő, Stefánia Imre, Svéd Sándor, Szédő Miklós, Békeffy László, Pethő Attila, Vaszary Pirokka, Szakacs Zoltán, Maty Gerő, Pethő Sándor, Filófia Lili. — A Filharmóniai társaság zenekara. — Magyar Imre 200 tagu cigányzenekara.

Babamennyország.

A legújabb színes Sully Symphonies trükkrajzfilm. Soha ilyen szép, kedves, szívdarabító felvétel és gyermek még nem látott. — Képek a bajor fejtájdó. Gyönyörű szép eredeti felvételek.

Fiatalok részére engedélyezett!

Eldadások kezdete 5, 7 és 9 órakor.

Vasárnapon 3, 5, 7 és 9 órakor.

Die Prophezeiung.

Nach einer mittelalterlichen Sage von Prof. Rudolf Horváth, Oedenburg.

Auf dem Burghof bei Worms herrscht reges, buntes Treiben,
 Die sich dort einfanden, rüsteten sich gegen die Heiden;
 Ihr Lehnsherr, Graf Udo, zog sie dort zusammen,
 Aus seines Saues Grenzen, die Ritter und die Mannen.
 Sie sollten alsbald stoßen zu den Kreuzzugscharen,
 Die unter Gottfrieds Führung schon im Anzug waren,
 Um für Christi Grab im Morgenland zu streiten,
 Und der Ungläubigen Herrschaft ein Ende zu bereiten.
 Als des Grafen Fähnlein nimmermehr gerüstet war,
 Erwog er in seinem Inneren die große Kriegsgefahr,
 In die er sich begab; da fiel ihm ein ein Mann,
 Der in die Zukunft blickten und prophezeien kann.
 Den wollt' er allenfalls um sein Los befragen,
 Ob er wohl im Kriege sich glücklich werd' durchschlagen.
 Der Mann, er war ein Jude, der weise Raschi genannt,
 Dergrößten Gelehrten Einer, den je die Welt gekannt;
 Er schürfte unaufhörlich in des Talmuds Tiefen,
 Wachte hindurch Nächte, indes die Andern schliefen,
 Tausende von Jüngern sich emsig um ihn scharen,
 Und lauschten seinen Bibel- und Talmudkommentaren.
 In Worms hat er gelebt und auch dort gelehrt,
 Und war als weiser Mann allgemein verehrt.
 Es hieß, er versteh' sich auf geheime Künste,
 Und erteile über Zukunft und Menschenlos Auskünfte.
 Es erschien denn der Graf eines Tages beim Gelehrten,
 Und sprach also die Worte zu dem Allberehnten:
 „Friede sei mit Euch, Rabbi, in Euerer stillen Klausel,
 Weg treibt der Krieg mich aus meiner Väter Hause,
 Sagt, weiser Mann, mir, wach' Los mir bevorstehe,
 Bevor ich von hier scheide und in die Fremde gehe?“
 „Edler Graf,“ jagte Raschi, „zieht nur getrost vom dannen
 Mit Eueren kühnen Rittern und den tapferen Mannen.
 Nach tausendfachen Mühen, Entbehrungen und Qualen
 Erblickt Ihr die Zinnen der heiligen Stadt erstrahlen;
 In unerhört kühnem Sturme entreißt Ihr sie den Heiden,
 Und bereitet nun ein Ende der dortigen Christen Leiden.
 Doch wenige nur mit Euch zurück nach Hause kehren,
 Und müssen auch beim Rückzug die Haut sich wacker wehren.
 Nur drei Mann bleiben Euch von Euerem stolzen Troße,
 Und obendrein noch der Kopf von einem Kriegerstöße.“
 Betroffen hörte nun der Graf diese Prophezeiung,
 Bedankte sich gar sitzsam und hat um Verzeihung,
 Nahm Abschied von dem Rabbi, erhielt von ihm den Segen,
 Der ihn geleiten sollte auf allen seinen Wegen.
 Darauf war er mit Mannen und den vielen Rossen

Zum großen Heere Gottfrieds von Bouillon gestoßen.
 Und nun war alles so geschehen,
 Wie es der Jude voraus gesehen.
 Jerusalem war in kühnem Sturm genommen,
 Zur Freude aller Christen, zum Troste der Frommen.
 Doch von dem großen, stolzen Heer
 Sahen viele die Heimat nimmermehr;
 Nur dem Grafen Udo mochte es gelingen,
 Sich in die Heimat mit Not durchzuringen.
 Schon naht er dem Tore von Worms mit Hast,
 Da hält er dennoch eine Zeit lang Rast,
 Und überblickt die Häupter seiner Lieben,
 Die ihm vom Kreuzzug waren noch geblieben;
 Sie waren vier Mann hoch und ein Ross,
 So schmolz zusammen der einst so stolze Troß.
 Und als er so brütete in sich hinein,
 Fiel ihm die Worte des weisen Raschi ein,
 Die er ihm beim Abschied sagte,
 Als er ihn um sein Los befragte:
 Einen Pferdekopf und drei Begleiter
 Bringe er einst heim und sonst nichts weiter!
 Nun bringe er heim ein Ross und vier der Krieger;
 Der Jude war offenbar ein Betrüger,
 Und es stand nun fest bei dem Grafen,
 Den falschen Seher streng zu strafen.
 Er pochte darauf am Tore mächtig,
 Es öffnete sich mit einem Rucke heftig;
 Und als sie durch dasselbe schritten,
 War das Ross jählings ausgeglitten;
 Vom Tordach löst sich los ein Balken,
 Der tät einem Mann den Schädel spalten,
 Fiel dann aufs Pferd schwer und dumpf,
 Trennt ihm den Kopf ab von dem Rumpf;
 Der Kopf, der rollte in die Stadt hinein,
 Der Graf vor Schrecken tat laut aufschreien:
 „So hat der Jude dennoch Recht behalten,
 Es erfüllt sich nun des Schicksals Walten:
 Mit drei Mann und einem Pferdekopf
 Mehr' ich nun heim, ich armer Tropf.“
 Den nächsten Tag wollt' er Raschi besuchen,
 Doch nicht zu hadern, noch ihm zu fluchen,
 Er wollte eher dem großen Weisen
 Seine tiefste Ehrfurcht laut beweisen,
 Doch war ihm zu teil die Schreckenskunde,
 Daß der Weise verstorben in der Morgenstunde.

„Bunte Ecke“

Mark Twain war im Hause eines berühmten Freundes zu Gast. Ein junger Schriftsteller, der auch zugegen war, besichtigte die reichhaltige Bibliothek des Gastgebers. Er nahm einige Bücher aus dem Regal und fragte den Besitzer, ob er ihm die Bücher auf kurze Zeit leihen würde.

Der Gastgeber lehnte es ab. Twain, der das beleidigte Gesicht des jungen Schriftstellers sah, sagte daraufhin:

„Wissen Sie, darin gebe ich unserem Gastgeber recht. Man soll nie Bücher verleihen, da man sie gewöhnlich auch nicht zurückbekommt. Schauen Sie, all diese Bücher hier in diesem Zimmer — sind geliehen.“

Gras.

„Warum heiraten Sie eigentlich nicht, Fräulein Else?“

— „Ach wissen Sie, meine drei Tiere erlesen mir vollkommen den Mann: der Hund knurrt den ganzen Tag; der Papagei flucht von früh bis abends, und die Katze kommt keine Nacht nach Hause!“

Gut umgeschrieben.

„Willst du mir helfen, die beiden Koffer zur Bahn zu bringen?“

„Nimm doch ein Auto! Warum sollen wir uns den Abschied so schwer machen.“

Schülergedanken.

Die Pilze wachsen immer an feuchten Stellen, darum haben sie die Form eines Regenschirmes. — Ein Pessimist ist ein Mann, der nur zurüben ist, wenn er unglücklich ist, und selbst dann hat er noch schlechte Laune. — Ein Monolog ist ein Zwiegespräch für eine einzelne Person.

Bei Einkäufen beachten Sie die Firmen in unserem Blatte!

Winterfreuden!



MK 47251

MK 47249

KK 47289

MK 47290

MK 47268

MK 47248

KK 47284

MK 47288

Die Kinder, die sich in der frischen, gesunden Winterluft auf der Eisbahn tummeln, auf Kodel und Schneeschuhen die weiß beschneiten Berge hinunterstürmen, sollen richtig gekleidet sein. Hier ist eine Auswahl praktischer Mäntelchen und zweckmäßiger Sportanzüge, die Mutti selbst für ihre Kleinen nähen kann.

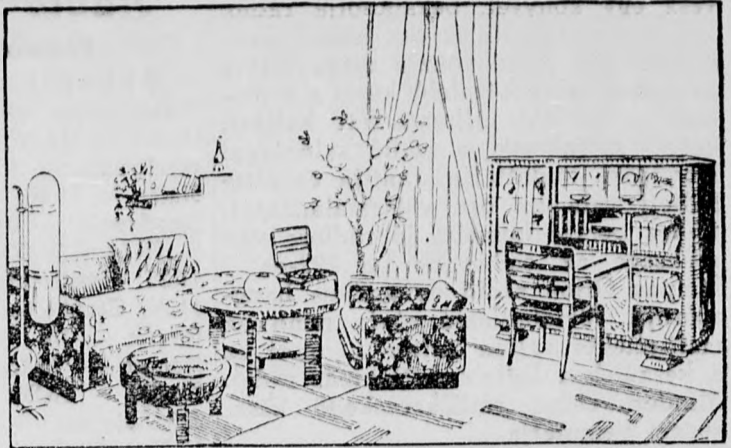
- MK 47251. Hochgeschlossen wird der Mantel durch die vorn gekreuzten Enden des aufgeknöpften Pelztragens. Erforderlich für 12 Jahre: 2,10 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre erhältlich.
- MK 47249. Heller Wollstoffmantel mit ediger Passe und vorn verschlungenem Kragenschal. Erforderlich für 8 Jahre: 1,70 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 6, 8 und 10 Jahre erhältlich.
- KK 47289. Der praktische Sportanzug für Knaben besteht aus einem Kniebeinkleid aus meliertem Wollstoff u. einer Windjacke. Erf. f. 8 J.: 1,25 m Jackenstoff, 80 cm Beinleidsstoff, je 140 cm br. Beyer-Schn. f. 6, 8 u. 10 J.
- MK 47290. Die junge Kunstläuferin trägt ein Samt- oder Wollstoffkleid mit weitem Glodenrock und Pelzstreifengarnitur. Erf. für 13 J.: 2,10 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 11, 13 und 15 J.
- MK 47268. Leicht nachzuarbeiten ist das Mäntelchen mit Raglanärmeln und rundem Pelztragen. Erforderlich für 5 Jahre: 1,15 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 3, 5 und 7 Jahre erhältlich.
- MK 47248. Reizendes Samtmäntelchen mit runder Passe und kleinem Kantinentragen. Erforderlich für 7 Jahre: 1,80 m Stoff von 90 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 3, 5 und 7 Jahre erhältlich.
- KK 47284. Zu den Knickerbockers wird die tragenlose Jacke aus lederbraunem Duwetin getragen, die durch den breiten Gummizug fest anliegt. Erf. f. 13 J.: 1,25 m Beinleidsstoff, 140 cm breit, 1,80 m Duwetin, 70 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 11, 13 u. 15 J.
- MK 47285. Stianzug für Mädchen. Die Jacke ist mit einer Schulterpasse, bunt gestricktem Kragen und Gürtelbund gearbeitet. Erf. für 13 J.: 2,20 m Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 11, 13 u. 15 Jahre.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, besuche man alle Schnitte vom Verlag Otto Beyer in Leipzig C. 1, Hindenburgstr. 72.

Modelle aus: „Beyer's Mode für Alle“ Zeichnungen: Beyer-Atelier

Möbel

in grösster Auswahl und zu allerbilligsten Preisen mit Garantie nur im



MÖBELHAUS KOPSTEIN

SOPRON, Grabenrunde 62

Karl Kastner

Delikatessenhandlung

Sopron, Elisabethgasse 16. Telephon 428.

Montag

Sautanz

Film-Mundschau.

„Sylvia und ihr Chauffeur.“ Ein netter Unterhaltungsfilm, in dessen Mittelpunkt eine schwerreiche lustige Witwe aus Polen, ein Wiener Doktor, der Taxichauffeur ist, eine untergeschobene Adorinmacher und ein trinkfester Operatenor a. D. stehen. Sie bilden das Liebesquartett, das bemüht ist, den Tonfilm zu einem ausgezeichneten Lustspiel zu gestalten. Vor allem muß Leo Slezak hervorgehoben werden, der als Koch, Radiomitarbeiter, Hundebesitzer, Heiratsvermittler und alter unverwundlicher Drahter unbändige Heiterkeit erweckt. Der Erfolg des Filmes knüpft sich wohl vor allem an seinen Namen. Aber gebührenden Anteil hat an demselben auch Olga Tschekowa als grande Dame, die, strahlend in Schönheit, Reichtum und Darstellungskraft die Frau Sylvia glänzend darstellt. Die Handlung ist lustig und reich an köstlichen Unterhaltungsszenen, bei denen sich der Zuschauer köstlich amüsiert. — Mit ganzer Freude wurde auch ein farbiger Trickfilm als Beiprogramm entgegengenommen. Der Film wird bis Sonntag gegeben.

* **Riadó!**... Sürgös napiparancs a kiskereskedő számára: készüljünk elő a nagy karácsonyi offenzívára! Vázoljuk fel a reklámhadjárat csatatervét, áraszuk el vevőinket körlevelekkel, tervezük meg hadállásainkat: az újsághirdetést és kirakatot; készítsük el reklámbombáinkat már most, hogy sikerrel robbanjanak karácsonykor! A kiskereskedő karácsonyi előkészületeire ad rengeteg tippet, tanácsot a **Reklámélet** most megjelent száma. Kirakatrovata pompás reklámhatású kirakatképeket közöl. Szerkeszti: Balogh Sándor. Előfizetési ára egy évre 12 pengő. Kiadóhivatal: Budapest, V. Lipót körút 9.

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juwelier empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen prompt und billig!

Sopron, Theatergasse 6

Außerordentliche Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses.

Dedenburg, 16. Nov.

Der städtische Munizipalausschuss hält Samstag, den 16. November, 3 Uhr nachmittags, im großen Saale des Rathhauses eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher u. a. folgende Angelegenheiten beraten werden:

Repräsentation des Munizipiums der Stadt Gnyör bezüglich Einführung der 8-Stunden-Arbeitszeit und der totalen und obligatorischen Sonntagsruhe. — Unterbreitung der Kandidationskommission, daß Obergespan a. D. Dr. Elemér von Simon zum immerwährenden Mitgliede des Munizipalausschusses gewählt werde.

— Stadt-Kostenvoranschlag für das Jahr 1936. — Kostenvoranschlag der Munizipalstraßen für das Jahr 1936. — Genehmigung eines Darlehens von 400.000 Pengő. — Abänderung des Hundesteuerstatuts. — Bestimmung der Dotation für den Leiter des städt. Lichtspieltheaters. — Systematisierung einer Dekonomieoffizialstelle II. Klasse. — Abfertigung des Rechnungskontrollors Gustav Rajor. — Pensionierung des technischen Offizials August Václav. — Pensionierung des Weingärtners Franz Svánchik.

Lebhaftes Interesse der Hausfrauen für den „Perfil“-Kulturfilm.

Dedenburg, 16. Nov.

Wie schon berichtet, gelangt bei freiem Eintritt im „Elite-Mozgó“ und im Städtischen Lichtspieltheater der „Perfil“-Tonkulturfilm zur Vorführung, wofür die Hausfrauen aus Dedenburg und Umgebung ein lebhaftes Interesse befanden. Der Film, der mit einem Kostenaufwand von 500.000 Reichsmark in Deutschland hergestellt wurde, zeigt in einer andert-halbständigen Vorführung, wie man mit Leichtigkeit und billig die heikle Kleidung und Wäsche reinigt. Wer das vollständige, nützliche und bequeme Waschen erlernen will, veräume nicht, den Film zu schauen.

Zur Unterhaltung der Besucher gelangt außer diesem Aufklärungsfilm auch ein weltberühmter lustiger Trickfilm zur Vorführung.

Die Vorstellungen finden zu folgenden Stunden statt:

Im „Elite-Mozgó“ am 18. und 19. November, um 5 und 8 Uhr; im Städtischen Mozi am 20. November, um 5 und 8 Uhr; am 21. November, um 7 und 9 Uhr.

Unentgeltliche Karten an der Kinokassa.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 16. Nov.

Witwe Georg Thiering gestorben. Gestern verschied die hochangesehene Witwe Georg Thiering, geb. Katharina Schilling, im hohen Alter von 90 Jahren. In der Toten betrauert der hiesige Kaufmann Ludwig Karner seine Schwiegermutter. Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d., 1/4 Uhr nachmittags, im evang. Friedhofe statt.

Inspizierung. Der Oberkommandierende der Nationalarmee F. M. vitzé Stefan Szvay meilte einige Tage in unserer Stadt, um die hiesige Garnison zu inspizieren. Heute verließ er Dedenburg. Neue Forstingenieur. An der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen errangen Forstingenieurdiplome: Julius Rakó, Johann Leitgeb jun., Otto Pfenninger, Josef Lóth und Franz Reich.

Der Verwaltungsausschuss des Dedenburger Komitats drückte in der letzten Sitzung auf Vorschlag des Obergespans Dr. Ludwig v. Ostffy dem Leiter des hiesigen Schulinspektorats, Studienrat Julius v. Bróktel, anlässlich des Ablebens seiner Gattin das Beileid aus.

Die Kameradschafts-Zusammenkunft gewesener Artilleristen findet Sonntag, den 17. November, halb 9 Uhr abends, im weißen Saal des Hotels „Rannonia“ statt. Vorträge halten Dr. André Csáka und Paul Schaffer. Gäste sind gerne gesehen. Eintritt frei.

Teatend. Der hiesige Credo-Verein veranstaltet Sonntag, halb 8 Uhr, im Vereinshaus (Deckplatz) einen mit Vorträgen verbundenen Teatend. Gäste sind gerne gesehen.

Den Verletzungen erlegen. Der 43-jährige Fleischhauergehilfe Michael Holzmann, der bei der Firma Schneeberger angestellt war und vor Tagen am Südbahnhofe durch eigene Unvorsichtigkeit schwere innere Verletzungen erlitt, ist in der vergangenen Nacht im Elisabethspital verschieden. Die Hinterbliebenen werden seitens der Firma Schneeberger unterstützt, außerdem erhält die Familie zwei Versicherungsbeträge ausgezahlt, u. a. eine, die seitens der Firma Schneeberger für seine Angestellten abgeschlossen ist.

Zuchthähne werden verteilt. Montag, den 18. d., werden im Feststichmeierhof beim städtischen Wirtschafter (Gazda) an hiesige Geflügelzüchter 20 Stück Zuchthähne verteilt. Preis 1.20 Pengő pro Hahn. Der Uebernehmer ist verpflichtet, seinen alten Hahn zu schlachten. Die 20 Zuchthähne (Rhode Island) stellt das Ackerbauministerium für Zuchtzwecke zur Verfügung.

Unfälle. In Szany geriet der 22-jährige Landmann Ignaz Szijártó unter die Räder seines Wagens und erlitt einen Beinbruch. Der Verunglückte wurde ins Esornaer Spital gebracht. — In Brennberg wurde der 16-jährige Gottlieb Regendorf von einem Grubenhund so heftig an die Grubenwand gedrückt, daß er einen Armbruch erlitt.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratsschläge und Auskünfte.

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu meiden trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Sie haben die Absicht, sich einen Radioapparat anzuschaffen. Sie wollen Ihren veralteten Apparat modernisieren und reparieren lassen. Bin in der Lage dies alles fachmännisch durchzuführen. Ferner unterbreite ich sämtliche Radioröhren und Bestandteile, auch für Amateure. Spitzer Ferenc, Mechaniker, Sopron, Kátulfo-ucca 9.

Der Wohltätigkeits-Tanzabend der MNSz-Jugendgruppe und des St. Emerichbundes findet heute Samstag, halb 10 Uhr abends, im Kasino statt. Die Vorstellungen der Bewegungskünste-Gruppe beginnen um halb 11 Uhr abends. Karten sind an der Abendkassa erhältlich.

Die Sektion Blumental des Stadtverschönerungsvereines hält Sonntag, den 17. November, vormittags 10 Uhr, im Blumental-Gasthause eine Sitzung, zu welcher alle Interessierten hiermit eingeladen werden. Gegenstand: Bericht über die verrichteten Arbeiten und nächstfolgender Arbeitsplan.

Ausbau der Kaltwasserstraße. In der letzten Sitzung des städtischen Kleinausschusses wurde auf Vorschlag des Fortmeisters Ferdinand Zügn für den endgültigen Ausbau der Kaltwasserstraße (bis zum Herrentisch) eine Summe von 21.000 Pengő votiert. Der Ausbau der Straße wird im Rahmen der Notstandsarbeiten durchgeführt.

Vortrag über Dedenburg in Droszháza. Oberregierungsrat Emerich Sziebert hat dieser Tage in Droszháza über Dedenburg einen Lichtbildvortrag gehalten, womit er dem Fremdenverkehr diene.

Wegen Schädigung fremden Eigentums wurden die Kroisbacher Einwohner Georg Adler, Matthias Huber, Franz Ruz, Matthias Ruz, Paul Ruz und Johann Teubl zu einer Geldstrafe verurteilt, weil sie im Kroisbacher Gasthaus Josef Mész mit Flaschen und Gläsern herumwarf, dabei auch die körperliche Sicherheit des Gastwirts gefährdeten und den Landmann Georg Bauer am Arm verletzten.

Felze sind zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

In den Dedenburger Gemeindeverhandlungen wurden in der letzten Sitzung des städtischen Kleinausschusses aufgenommen: Privatbeamter Nikolaus Preisak für hundert Pengő und Ziegelofenarbeiter Matthias Widhofer für fünfzig Pengő.

Leichte bunte

Handarbeit

in grösster Auswahl bei

Karola Neubauer, Theaterg. 28 erhältlich.

Eigener Vorhang- und Wäschesalon

Ha körülnéz otthon az ember, elővesz egy könyvet, bekapcsolja rádióját máris elfelejti az ősz komor hangulatát. A rádió vonzza maga felé s az ember egyre közelebb kerül a rádióhoz — külföldi állomásokat hallgat, keres, szórakozik, a rádió valósággal lenyűgözi, mulattatja, tanítja és elfeledteteli vele az ősz vigasztalanságát. Ehhez persze komoly, jó rádióra van szüksége az embernek: a 222-es 2 lámpás Orion rádió dinamikus hangszórója, rövidhullámú sávja mind az említettekét valóra váltja — mert ez a készülék a legjobb kétlámpás rádió. Minden Orion rádiókereskedő készséggel bemutatja.

A rádiókészülék nem luxuscikk többé, hanem közhasználati tárgy, épügy, mint akár a telefon, vagy az újság. Minél szélesebb rétegeket kell a rádiónak kielégítenie, annál nehezebbé válik a feladat és hiánytalan megoldása csak a legnagyobb felkészültséggel rendelkező gyárhoz várható el. A Philips Rádió, mint a világ legnagyobb rádiógyára, központi laboratóriumában Európa legkiválóbb rádiómérnökeit foglalkoztatja és a kutatás terén állandóan az élen halad. A budapesti Philips által piacra hozott *Mata-dor* készülék a közönség várakozását teljesen igazolta, mert rövid idő alatt bizonyosodott, hogy a legjobb forgalomban levő kiskészülék.

Szürkületkor is lehet dolgozni, de az ilyen félhomályban végzett munkán nincsen áldás: szemefényét tönkretesz, idegeit kifárasztja, teljesítményét csökkenti. Munkahelyére, otthonába kifogástalan világítás szükséges. Igen ám, de takarékoskodni is kell! Kézen van: olyan lámpát kell használni, melynek megbízható jó fénye van, áramfogyasztása mégis gazdaságos. Ilyen a Tungstram Duplaspirál-lámpa; 20%-ig terjedő megtakarítást biztosít, ugyanakkor kiválóan világít. Pénzét és szemefényét egyaránt kíméli.

Sport.

Wie wir bereits berichteten, unterblieb am vergangenen Sonntag das Meisterschaftsspiel SZAC-Glöre in Székesfehérvár infolge Teilnahme des vorzüglichen Außenstürmers Seidl II in der Provinz Amateur-Auswahlmannschaft und dieses unterbliebene Meisterschaftsspiel wird daher diesem Sonntag in Székesfehérvár ausgetragen. Der Mannschaft SZAC harzt diesmal eine schwere Aufgabe, denn abgesehen von der langen beschwerlichen Reise, präsentiert die Székesfehérvárer Mannschaft in dieser Saison eine vorzügliche Spielkraft. Die Bedeutung dieses Treffens erhöht der Umstand, daß SZAC nur im Falle eines Sieges die führende Stelle auf der Tabelle gegenüber der Szombathelyer Mannschaft Sz. Bajutos behaupten kann. Dieser Sieg liegt daher auch im Interesse unserer Stadt, denn nur in diesem Falle ist dem Fußballsport unserer Stadt der erste Platz beschieden.

Die zweite Mannschaft der Eisenbahner wird jetzt Sonntag ihr letztes Meisterschaftsspiel in Sopron gegen die Mannschaft Hegyeshalom absolvieren. Die rührige Leitung des SVSE fand eine günstige Lösung, damit das Sportpublikum auch bei dieser Gelegenheit auf ihre Rechnung komme. In der zweiten Mannschaft wird nämlich nach Möglichkeit die Stürmerreihe der ersten Mannschaft spielen.

Das Spiel beginnt um 2 Uhr nachmittags auf dem Eisenbahnersportplatz und vor diesem Meisterschaftsspiel findet um halb 1 Uhr ein Wikar-Fußballspiel statt. Das Spiel gegen die Mannschaft Hegyeshalom leitet Schiedsrichter Balfo (Szombathely). Bei dieser Gelegenheit wurden besonders ermäßigte Eintrittspreise eingeführt; Sitzplätze 40 Heller und Stehplätze 20 Heller.

Guter Rotwein

wird in Flaschen ausgeschrieben per Liter 50 Filler bei Karl Bierbaum, Eisgrube Nr. 2.

Radio-Programm.

Samstag, 16. November:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Schallplatten. — 13.30: Trio. — 17.30: Lieder. — 18.30: Vortrag. — 18.55: Klavierkonzert. — 19.30: Hörspiel. — 21.20: Nachr. — 21.40: Opernorchester. — 23: Jazzkapelle. — 0.05: Nachr.
Wien. 7: Turnen. — 7.20: 3. R. — 17.25: Schallplatten. — 9.10: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Notstandskapelle. — 13: 3. R. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.15: Jugendbühne. — 16.15: Nachr. — 16.20: Italiensisch. — 16.45: Schallplatten. — 17.30: Volkslieder. — 17.55: Neuitalienische Plastik. — 18.15: Ein Hörfilm. — 18.55: 3. Nachr. W. Sp. — 19.05: Lieder und Arien. — 19.45: „Ritter Rasmán.“ Oper. — 21.40: Film. — 22: Nachr. — 22.10: Konzert. — 23.15: Konzert. — 23.45 Tanzmusik.

Sonntag, 17. November:

Budapest. 9.15: Nachr. — 10: Ref. Gottesdienst. — 11: Kath. Gottesdienst. — 12.30: Opernorchester. — 14: Schallplatten. — 15: Für Landwirte. — 15.40: Chor. — 16.30: Vortrag. — 17: Fagottkapelle. — 18: Vortrag. — 18.30: Blasorchester. — 19.30: Erzählung. — 20: Fagottmond-Winze-Gedenkabend. — 21.30: R. — 22: Jazzkapelle. — 0.05: Nachr.
Wien. 8.05: 3. R. — 8.10: Turnen. — 8.30: Matgeber. — 8.45: Schallplatten. — 9.45: Gottesdienst. — 11: Für das Landvolk. — 11.45: Sinfoniekonzert. — 13: Konzert. — 15: 3. Nachr. — 15.15: Wücherstunde. — 15.40 Kammermusik. — 16.20: Archäologisches. — 16.55: Kurzweil. — 17.20: Vorlesung. — 17.50: Konzert. — 19: 3. Sp. — 19.10: Konzert. — 20: Vorlesung. — 20.05: Lustspiel. — 22: R. Sp. — 22.20: Lieder und Arien. — 23.15: Jazzkapelle.

Montag, 18. November:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Fagottkapelle. — 13.30: Sinfonorchester. — 16: „Sunwadi Vásló.“ Oper. — 19.30: Jazzmusik. — 20: Vortrag. — 20.30: Schallplatten. — 21.10: Nachr. — 21.30: Opernorchester. — 22.30: Gesang. — 23: Fagottkapelle. — 0.05: Nachr.
Wien. 7: Turnen. — 7.20: 3. Nachr. — 7.25: Schallplatten. — 9.10: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Schallplatten. — 12: Vortrag. — 12.20: Sinfonorchester. — 13: 3. R. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Jugendstunde. — 15.40: Vom Kaufhaus. — 16: Nachr. — 16.05: Konzert. — 17: Vortrag. — 17.20: Schallplatten. — 17.50: Radiotechnik. — 18.10: Burgenländische Stunde. — 18.35: Englisch. — 19: 3. Nachr. W. — 19.20: Nachr. Anlage. — 20: Volksmusik. — 21.10: Bunte Stunde. — 22: Nachr. — 22.10: Orchesterkonzert. — 23.30: Jazzkapelle.

Autobuslinie

Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Reisegesellschaft Barry und Co. fährt täglich von Oedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 19 Uhr. Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingentbach, Siegendorf, Wullaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonn- und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrskanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlußauskünfte erteilt.

Chefredakteur: Arpad Lördl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Soproniak találkozó helye az István Király szálloda

BUDAPEST, VI., Podmaniczky-u. 8 (Nyugati pályaudvar mellett.) Telefon (int.) 202-43, 294-34. Sűgöncim: HOTELIST

Szobáink árát mérsékeltük E lapra hivatkozók 20% engedményt kapnak
Központi fűtés, folyó hideg-meleg víz, lift, telefonos szobák — Teljes komfort
A szállodában étterem, kávéház és american bar

Oedenburger Weinschenker 

Guter Alter Rotwein
Michael Pfandler, Schlippergasse 35.

Guter Rotwein
Andreas Schuh, Rojaliagasse 16 (Kruzenberg).

Guter Rotwein
Ludwig Schärli, Georgengasse 17.

Erstklassiger Weißwein
Samuel Fleischhader, Róda Endre-Gasse Nr. 22 (ehemalige Brudergasse).

Guter Rotwein
Samuel Bierbaum, Wienergasse 16.

Guter Rotwein
Samuel Feigl, Alter Kornmarkt 40.

Guter Rotwein
Ludwig Hauer, Ruderzu 6.

Guter Rotwein
Franz Steiner, Hintergasse 18.

Guter alter Weißwein
und
Guter Rotwein
Paul Deimel, Schlippergasse 29.

Guter alter Rotwein
Karl Fleck-Fliegenhäner, Schlippergasse 53.

Guter Rotwein
Paul Trautl, Preßburgerstraße 24.

Guter Rotwein
Karl Unger, Dominikanergasse 7.

Guter Rotwein
Michael Fiedler, Kleine Gasse 24.

Guter Weißwein
und
Guter Rotwein
Paul Rhein, Jägergasse 32.

Ab Montag

Guter alter Rotwein
Witwe Lorenz Frießl, Sandgrube 9.

Guter alter Weißwein
Karl Marx, Rojengasse 7.

Guter alter Rotwein
Ignaz Leichinger, Windmühlgasse 13.

Prima Rotwein
Samuel Tschürch jun., Neustiftgasse 38.

5200 Obstbäume werden im heurigen Herbst auf den Komitatsstraßen gepflanzt. Dies teilt in der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses des Oedenburger Komitats der Leiter des staatlichen Bauamtes, Baurat Szilárd Ujhelyi, mit.

Rundmachung betreffs Einzahlung der Steuer.

Oedenburg, 16. Nov.
Wir fordern jene Steuerträger, die ihre fällige Steuer Schuld bis 15. November nicht eingezahlt haben, hiemit auf, dieselbe innerhalb 8 Tagen, das ist bis 23. November, umsomehr einzuzahlen, da nach Ablauf dieser Frist ohne weitere Mahnung sofort die Pfändung beginnt.
Sopron, am 16. November 1935.
Das städt. Steueramt.

Städtische Unterstützung für die Gewerbetreibenden. Für den Wohlfühlfonds der hiesigen Gewerbetreibenden votierte der städtische Kleinausschuß eine Unterstützung von 500 Pengö.

Moderne elastische unterlage - Stampiglien
bel
Mayer Fritz
Oedenburg, Neustiftgasse 46.
Geschäfts- und Amtsstampiglien.

Achten Sie auf Ihre Augen!!
Anfertigung von moderner Augengläsern nach ärztlicher Anordnung in der Werkstätte des
Augengläser-Spezialisten
Barna Andor, Sopron,
Széchenyi-tér 17.
Reparaturen sofort! Elektrischer Betrieb

Hochelastisch! Modern unterlegte
STAMPIGLIEN
eigene Erzeugung.
EMAIL-, TUR-, UND FIRMENSCHILDER.
Romane u. Jugendschriften
Bilderbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten, Spielwaren
staunend billig bei
VÁRADI, Sopron, Színház ucca 5

Moderne und antike
Möbel
sowie alle Tischlerarbeiten bekommt man am billigsten bei
Tischlermeister
Stefan Weidinger
Sopron, Dominikanergasse 13
Moderne und einfache Schlaf- und Speisezimmer, Küchenmöbel, Polstermöbelgestelle sowie einzelne Möbelstücke.
Kostenvoranschläge kostenfrei.
Telephon 438.

- la Seidenstrümpfe P 1-95
- la Seidenhosen . P 1-60
- la Seidenkombine P 3-20
- la Damenhemden P 1-90
- la Herrenhemden P 4-80
- la Herren-Pouplinhemd P 6-20
- la Herren-Kniehosen . P 1-90
- la Feinste Seiden-Krawatte P 1-50
- la Herren-Socken P -70

usw. in grösster Auswahl bei
Fischer Mihály,
SOPRON, Grabenrunde Nr. 56